

Minuszwei 25.-29.06.25

I'm
abundant,
yet scarce.

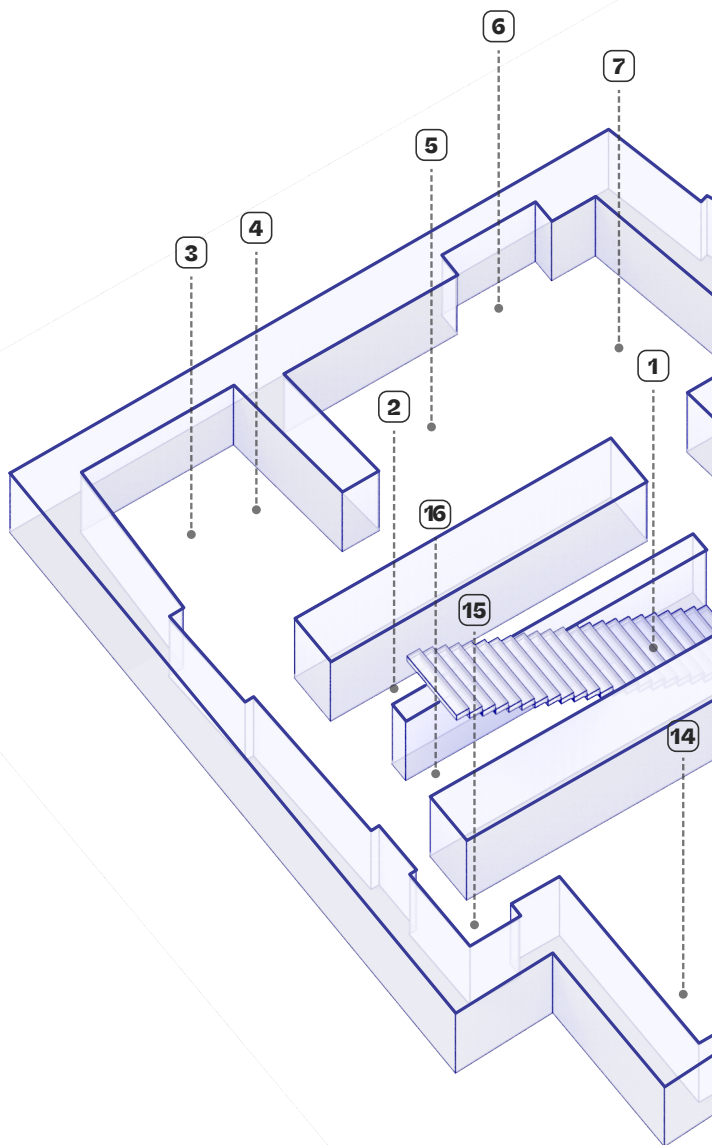
I'm abundant, yet scarce.

Jahresausstellung der Abteilung Art & Science
Universität für Angewandte Kunst Wien
©2025

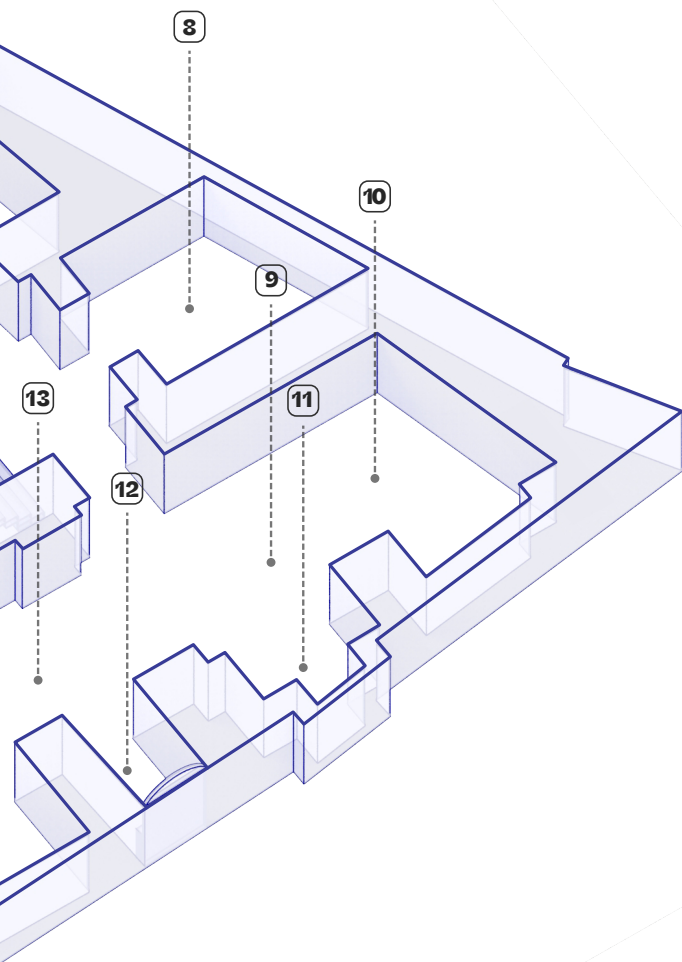
Art & Science ist ein viersemestriger Masterstudiengang in englischer Sprache, der inter- und transdisziplinäre Zugänge zu Schnittstellen zwischen Kunst und Wissenschaft bietet. Das Programm richtet sich an Absolvent:innen künstlerischer oder nicht-künstlerischer Studiengänge, die wissbegierig, experimentierfreudig und offen dafür sind, ihre Kompetenzen durch transdisziplinäre Arbeit zu erweitern.

IG: artscience.ak
artscience.uni-ak.ac.at

Model of the Space



//Kunstwerk **00** ist über dem Hauptraum



00 Party Chandelier

Was passiert, wenn man eine vertraute, kulturträchtige Struktur erschüttert? Historisch dienten Kronleuchter als Beleuchtung in Kirchen und Schlössern, später auch in privaten Haushalten. Während die Reichen ihre Leuchter unverändert ließen, wurden sie in einfachen Haushalten oft von den Bewohnern umgestaltet. Wir haben einen Plastik-kronleuchter aufgegriffen, den seine Besitzerin weggeben wollte, und ihm ein radikales Makeover verpasst – mit handgeformtem Glas statt massenproduziertem Plastik. So feiert er während der gesamten Ausstellung. Wir laden alle Besucher:innen ein, mit ihm zu tanzen.

Flora Sañar

ist eine Künstlerin und Linguistin, die Art & Science an der Universität für angewandte Kunst Wien studiert. Ihr Hintergrund in Linguistik verleiht ihr ein Gespür für das Besondere im scheinbar Alltäglichen, das sie mit wissenschaftlicher Genauigkeit und künstlerischer Verspieltheit erforscht. In ihrer Praxis untersucht sie die kreativen Wege, auf denen Menschen kommunizieren und sich verbinden. @flora.safari

Rimon Alyagon Darr

ist Glas-Künstlerin und Kognitionswissenschaftlerin, deren Werke sich im Spannungsfeld zwischen Kunst und Forschung bewegen. Ihre Arbeiten fordern unsere Wahrnehmung auf vielfältige Weise heraus, etwa durch optische Effekte und multisensorische Kunst. Sie ist Mitglied des Kollektivs Design in Gesellschaft, Residentin des Volkskundemuseums Wien und beteiligt sich am Forschungsteam von Creative Craft Conversations. @rimondarr

Theresa Hajek

ist Multimedia-Künstlerin, Absolventin von Cross-Disciplinary Strategies und studiert Art & Science an der Universität für angewandte Kunst Wien. An der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft arbeitend, möchte sie Einblicke in globale politische Realitäten geben, indem sie Räume für sinnliche Erfahrungen schafft, die auf Kombinationen von Spannung und Entspannung basieren. Ihre Arbeit beschäftigt sich mit neuen Arbeits- und Kommunikationsstrategien, um Wissen über einzelne Disziplinen hinaus neu zu formulieren. @hjk_th

01 Liquid Dogma

lädt das Publikum ein, über die Oberfläche hinauszusehen und -zuhören, um Vertrautes neu zu hinterfragen. Eine Trompete – normalerweise durch Form und Klang definiert – wird zum Portal tieferer Wahrnehmung. Eine Endoskopkamera dringt ins Innere vor, enthüllt verborgene Strukturen, während der Klang von bekannten Tönen zu resonanten Frequenzen wechselt.

Beim Treppenabstieg projizieren Stufen diese Reise. Unten zeigt ein Monitor die vollständige Erkundung: vom Äußeren über das Innere bis zur Entnahme einer mikrobiellen Probe. Im nächsten Gang wird diese als Petrischalen-Projektion sichtbar – ein bakterielles Ökosystem in changierenden Farben (teils vertraut, teils fremd), begleitet von tiefsten Klängen.

Für den finalen Akt treten Besucher:innen vor den Projektor: Erst im Licht der Bakterienlandschaft wird ihr Schatten sichtbar – eine Erinnerung an Koexistenz mit oft übersehenen, nicht-menschlichen Akteuren. *Liquid Dogma* sensibilisiert für die übersehenen Nuancen von Farbe, Klang und Realität.

Mehrta Shirzadian

ist Performerin, Multimedia-Künstlerin und künstlerische Forscherin, die mit Performance, Bewegtbild und lebenden Systemen arbeitet. Ihre Hintergründe in Molekularbiologie, Informatik und mathematischer Modellierung prägen ihren Umgang mit Programmierung, Sinneswahrnehmung und lebenden Organismen. Zurzeit konzentriert sie sich auf zeitbasierte Medien wie Performance, Videoinstallation und Animation, um persönliche und zwischenmenschliche Dynamiken, körperliche Präsenz sowie Beziehungen zwischen Menschen, Umwelt und der mehr-als-menschlichen Welt zu erforschen. @mehrta

Michele Bernabei

ist ein in Österreich lebender Komponist, Trompeter und Multimedia-Künstler, der in seinen Arbeiten akustische Performance mit Elektronik und visuellen Medien verbindet. Seine Ausbildung umfasst Jazz, klassische Komposition und Computermusik. Er arbeitete mit Ensembles wie Schallfeld und Künstlern wie Juliet Fraser zusammen, für die er oft selbstgebaute Instrumente für immersive audiovisuelle Erlebnisse entwickelt. @mc_berna

02 Your Calibrated Mood

Im Alltag begegnen wir ständig unbewussten Perspektiven, die uns auf einen bestimmten Ton „einstellen“ – und so prägen, wie wir die Welt wahrnehmen und auf sie reagieren.

Ein einfaches, aber mächtiges Beispiel ist die Farbtemperatur. Vom warmen Abendlicht bis zum kühlen Blau von Bildschirmen beeinflussen diese visuellen Töne unsere Gefühle und unsere Beziehung zur Umwelt. Doch was, wenn man nicht erkennen kann, ob das Licht warm oder kalt ist? Ohne einen direkten Vergleich fehlt der Referenzpunkt. Wir verlieren das Gefühl für „neutral“. Das Auge passt sich an. Der Geist folgt.

In dem Raum, den das Kunstwerk einnimmt, verändert sich das Licht – langsam, unmerklich – zwischen warm und kalt. Was empfinden Sie als neues Neutral? Und wie prägt dieser Lichtton, an den Sie sich gewöhnt haben, was Ihnen auffällt und wie Sie darauf reagieren?

Fabian Simmak

ist Kognitionswissenschaftler mit Fokus auf menschliches Verhalten in einer moralisch-ökonomischen Welt. Er promovierte in Humanbiologie an der LMU München sowie in Wirtschaftswissenschaften an der Zeppelin Universität, Bodensee, wobei er jeweils neurowissenschaftliche Perspektiven mit Sinnstiftung und Wirtschaftsethik verband. Ein Leitmotiv ist, wie Artefakte der modernen Welt (Marken, Preisschilder, Medien, Normen) menschliche Motive, Nutzen und Entscheidungen beeinflussen.

03 Brownish

Brownish thematisiert das weitverbreitete Problem des Colorismus – eine Form der Diskriminierung innerhalb einer ethnischen Gruppe, bei der Menschen mit hellerer Hautfarbe gegenüber denen mit dunklerer Haut bevorzugt werden. Colorismus prägt viele Gesellschaften in Asien, Afrika, Lateinamerika und dem Nahen Osten, wo Aufhellungspraktiken weit verbreitet sind und oft schädliche Produkte mit Substanzen wie Quecksilber oder Steroiden beinhalten. Diese Form der Diskriminierung betrifft nicht nur größere Gemeinschaften, sondern kann auch Dynamiken und Zuneigung innerhalb derselben Familie prägen.

Die Installation erforscht, wie in von Colorismus geprägten Migrant:innenfamilien Liebe und Anerkennung mit Hautfarbe verknüpft werden. Besucher:innen sind eingeladen, braune Latexhaut zu „bleichen“, um Worte der Zuneigung freizulegen. Dieser Akt lädt zur Reflexion ein: Wie verflochten sich Liebe und koloniale Vorstellungen von Wert und Schönheit?

Laura Chalabi

ist eine multidisziplinäre Künstlerin, Mathematikerin und Menschenrechtsaktivistin. Ihr Hintergrund in Mathematik, insbesondere ihre Faszination für die abstrakte Eleganz und logische Strenge der Algebra, prägt ihre Weltsicht maßgeblich. Neben ihren analytischen Bestrebungen ist Laura eine leidenschaftliche Geschichtenerzählerin, die sich intensiv mit den Komplexitäten menschlicher Erfahrung auseinandersetzt. In ihrer künstlerischen Praxis verbindet sie ihre mathematische Einsicht mit ihrem Engagement, die Facetten unterschiedlicher Lebensrealitäten zu vermitteln, und schafft so Werke, die mit Empathie und Introspektion resonieren. Ihr vielfältiges Werk umfasst Kurzgeschichten und Prosa, interaktive Audioinstallationen und skulpturale Arbeiten.

@_chalaura_

04 Inanis Chroma

Die aus strahlend weißem Kunstleder gefertigte Arbeit *Inanis Chroma* (Leere Farbe, lat.) erforscht die psychologische Wahrnehmung von Farbe durch Abwesenheit. Inspiriert vom Rorschach-Test, lädt die hochsymmetrische, mehrdeutige, organische Form den Betrachter:innen dazu ein, seine eigenen Assoziationen auf die Oberfläche zu projizieren und sich mit dem unbewussten Zusammenspiel von Form, Erinnerung und Emotion auseinanderzusetzen. Da das Werk keine eigene Farbe besitzt, wird es zu einer Leinwand für die Wahrnehmung, auf der die Farbtöne nicht durch Pigmente, sondern durch die Interpretation des Betrachters entstehen. Durch die Verwendung eines künstlichen Materials zur Verkörperung eines Konzepts, das an die menschliche Wahrnehmung gebunden ist, untersucht *Inanis Chroma* die Natur der Farbe sowohl als greifbare Realität als auch als psychologisches Konstrukt und verwischt die Grenze zwischen Künstlichkeit und sensorischer Erfahrung.

Rebeka Csombordi

ist eine multidisziplinäre visuelle Künstlerin mit einem Hintergrund in experimentellen Medien und Übersetzung. Ihre interdisziplinäre Praxis erforscht die fragilen Grenzen zwischen Körper, Technologie und kollektivem Bewusstsein durch Skulptur, Textilien und immersive Installationen. Ihre Arbeit verbindet viszerale Materialität mit spekulativer Fiktion und untersucht Themen wie algorithmische Abhängigkeit, somatische Verletzlichkeit und ökologische Verstrickung. Zentral in ihrem Ansatz ist die Transformation von Textilien – als Metaphern für Haut, Erinnerung und gesellschaftliche Strukturen – in liminale Räume, in denen Intimität und Entfremdung koexistieren. Inspiriert von Design Fiction und feministischem Materialismus oszilliert Csombordis Werk zwischen Anpassung und Rebellion und fordert eine taktile Auseinandersetzung mit der Last des Menschseins in einer zunehmend digitalisierten Welt.

@beccabordi

05 I want to - II

In der Installation *I want to - II* steht die Verbindung von Intimität und der empfundenen Diskrepanz zwischen den Keramikobjekten und dem Wäscheständer im Mittelpunkt. Ausgangspunkt ist eine alltägliche Situation, die vielen vertraut ist, aber selten offen gezeigt wird: Ein Wäscheständer voller Kleidung, der im privaten Raum steht, unästhetisch, aber notwendig und zugleich offenbart, was wir am Körper tragen.

Textilien zeichnen sich durch ihre Geschmeidigkeit und oft auch durch kräftige Farben aus. In der Installation wird mit diesen Eigenschaften gebrochen. Die verwendeten Objekte bestehen aus Keramik, einem Material, das im Gegensatz zu Textilien hart und zerbrechlich ist. Zudem wurde den Wollobjekten nicht nur ihre Flexibilität, sondern auch ihre Farbe entzogen. Die matten Farben sollen verdeutlichen, was mit einem Material geschieht, wenn seine ursprünglichen Qualitäten genommen werden.

Dieser Wandel erinnert an das Ausbleichen und Verblassen von Kleidung durch wiederholtes Waschen: Die Form bleibt erhalten, doch die Haptik und der Ausdruck verändern sich grundlegend. So bleibt die zuletzt gesehene Form dessen, was einmal weich, bunt und lebendig war.

David Ristic

ist ein multidisziplinärer Künstler, der in Wien lebt. In seinem früheren Studium der Soziologie konzentrierte er sich auf Themen wie Migration, Transformationsprozesse und die Künste. In seiner künstlerischen Arbeit zielt er darauf ab, soziale Fragen zu analysieren, zu sezieren und neu zusammenzusetzen, um Besucher:innen die Möglichkeit zu geben, über sich selbst und ihre Erfahrungen zu reflektieren.

@_davidristic_

06 Beard Reliquary

Beard Reliquary ist eine Ode an die legendäre Heilige Wilgefortis, die dafür bekannt war, dass sie sich einen Bart wachsen ließ, um die Heirat mit einem viel älteren König zu verhindern. Während dieser Akt des Trotzes zu ihrer Kreuzigung führte, wird sie heute als eine ikonische queere Heilige für ihre Weigerung, sich den Geschlechterbinaren anzupassen, gefeiert. Der Reliquienschrein, in dem die angeblichen sterblichen Überreste von Heiligen aufbewahrt werden, besteht hier aus Glas und zeigt ein Video mit flüsternden Lippen: murmelnd, betend oder plaudernd, eine intime Beziehung zu denen fördernd, die zuhören wollen. Das Haar wird von seiner Interpretation als verwerflich befreit, wenn es vom Körper getrennt wird, und wird stattdessen in den Status einer religiösen Reliquie erhoben. Die mittelalterliche Heilige trägt ein Korsett, das mit einem Harnisch verflochten ist, beides Symbole von Einschränkung und der Rebellion.

Ronnie Danaher

ist eine Künstlerin und Filmemacherin, die mit Video, digitaler Technologie und Skulptur arbeitet, um Virtualität und das Sakrale zu erforschen. Inspiriert von der vergoldeten Üppigkeit katholischer Bildsprache, nutzen ihre Installationen Humor, um komplexe Gefühle rund um ihre religiöse Erziehung zu konfrontieren und die Möglichkeit zu erwägen, neue Glaubenssysteme und Realitätswahrnehmungen online zu konstruieren. Gefundenes Filmmaterial und digitale Darstellungen werden mit gefilmten Szenarien kombiniert und dann in Glasmalerei-Skulpturen eingebettet, wie ein Rahmen für den Bildschirm. Ihre Residenzen umfassen Dos Mares, Marseille; Fabbrica del Vapore, Mailand; UK New Artists, Lincoln; und Hotel Generation, are-byte, London.

@ronniedanaher
ronniedanaher.com

07 Fine Mining

ist eine abstrahierte Version eines Kronleuchters, die Metallglasuren in den Vordergrund stellt. Die Kombination aus lasergeschnittenen Metallplatten und handgefertigten Keramikperlen schafft ein Spannungsfeld zwischen industrieller Präzision und handwerklicher Genauigkeit.

Das Werk hinterfragt den traditionellen Wert von Metall als strukturelles Material, indem es Metalloxide als farbgebende Komponenten von Keramikglasuren feiert. Historisch repräsentierten Kronleuchter Reichtum in prunkvollen Räumen, während Keller funktionale, schmucklose Orte waren. *Fine Mining* besetzt den leerstehenden Raum unter einem Schlussstein und verweist so auf den industriellen Metallabbau, koloniale Ausbeutung und die komplexe Beziehung zwischen Arbeit und Ressourcen.

Laura Isselhorst

ist eine interdisziplinäre Künstlerin, die in den Bereichen Kunst, Design und Szenografie arbeitet. Ihre Skulpturen und Installationen erforschen physische Schnittstellen und schlagen neue materielle Narrative vor. Indem sie digitale Techniken wie parametrische Modellierung oder Rapid Prototyping mit analogen Handwerken wie Keramik und Tischlerei verbindet, etabliert sie einen Dialog zwischen Maschinen- und Körperwissen in ihrer Praxis. Fasziniert von Designprozessen entwickelte sie ein theoretisches Modell basierend auf dem systemtheoretischen Konzept der Autopoiesis, das sich ständig weiterentwickelt. Themen wie Fragmentierung und Materialgedächtnis erforschend, untersucht sie Keramikscherben im Rahmen des laufenden UNESCO-Lehrstuhls „Broken Collection“-Forschungsprojekts.

@rualiss
lauraissselhorst.de

08 Chromoscope

ist inspiriert von der Idee, dass der Himmel als konstanter atmosphärischer Filter das Sonnenlicht formt und so die Farbwahrnehmung auf der Erde maßgeblich beeinflusst. Im Stress des Alltags vergisst man leicht, wie tief der Himmel und seine ständig wechselnden Farben unseren emotionalen Zustand und unser kognitives Bewusstsein beeinflussen.

Ohne hindurchschauen zu müssen, lädt die Form des Teleskops dazu ein, den Himmel zu betrachten, ohne zu wissen ob es sich überhaupt lohnt hindurch zu blicken. Wenn es tatsächlich benutzt wird, wird das Teleskop zu einem Instrument, um Wahrheiten der Natur zu erkennen, die mit bloßem Auge unsichtbar sind. Es enthüllt eine physikalische Erzählung der Vergangenheit und Zukunft unseres Universums. Gleichzeitig steht der Blick nach oben für das Träumen, sich Verlieren und das freie Fließen unserer Gedanken.

Chromoscope spielt mit diesem konstanten, unbewussten Einfluss von Farben, die von oben kommen. Durch eine spezielle Anordnung von linearen und zirkularen Polarisationsfiltern wird Licht in seine Komponenten zerlegt. Ohne das Teleskop benutzen zu müssen, ändern sich die Farben des gefilterten Lichts ständig – ähnlich wie sich die Stimmung des Himmels unbewusst verändert. Erst durch Interaktion – durch Drehen der Projektorlinse – werden die Besucher:innen eingeladen, die gefilterte Farbe aktiv zu beeinflussen.

Mauritius Itzinger

ist transdisziplinärer Künstler mit Hintergrund in technischer Physik und Philosophie. Seine Arbeit macht abstrakte Theorien sinnlich erfahrbar, indem er wissenschaftliche Erkenntnisse mit philosophischen Fragestellungen und experimentellen Methoden verbindet. Sein Ziel ist ein ganzheitlicher Diskurs, der weniger Antworten gibt, als zum Weiterfragen anregt.

@mauritzinger

09 Diagéneseis

In einem fortwährenden dialogischen Akt zwischen der Künstlerin und den Materialien, die den Ort der Arbeit ausmachen, werden chemische Verwitterungsprozesse nicht nur als zerstörerische, sondern gleichzeitig auch als konstruktive Kraft thematisiert. Potenzielle Materialzustände werden erforscht, wobei Farbe als Zeichen eines Ursache-Wirkungs-Prozesses verstanden wird, der es ermöglicht, die Transformationen, die das Werk in Echtzeit verkörpert, zu interpretieren.

Tatjana Del Valle

ist eine visuelle Künstlerin mit einem Interesse an Geowissenschaften. Ihre kreative Praxis dreht sich derzeit um das Thema Raum und die menschliche Beziehung dazu. Im Moment konzentriert sich ihre Arbeit auf terrestrische Materie und geologische – oder geofiktionale – Anliegen. Sie arbeitet kollektiv mit Erdmaterialien sowohl aus keramischer als auch geologischer Perspektive und zielt darauf ab, unterschiedliche Wege der Auseinandersetzung mit Materialressourcen vorzuschlagen und sie den kreativen Prozess mitgestalten zu lassen. Ihr Ziel ist es, die Hierarchie zwischen Mensch und Material im Schaffensprozess zu hinterfragen.

@tatianadelvalle
tatianadelvalle.com

10 I. Wound

I. Wound ist ein künstlich animiertes Objekt, das auf der Idee der Beziehung zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Agenten basiert. Heute sind wir von digitalen und physischen Augmentierungen durch unsere Geräte umgeben. Ein Telefon, eine Smartwatch, ein Auto - sie alle sind personalisierte Prothesen von uns selbst. Wie äußere Organe enthalten unsere Telefone persönliche Daten, ein Auto umschließt unseren Körper wie eine Hülle. Wir vertrauen auf diese Objekte. Oft geben wir diesen Gegenständen Namen. Was passiert mit uns, wenn eines dieser Objekte versagt? Eine beschädigte Motorhaube eines Autos, die mit der Wärme des menschlichen Körpers angereichert ist. Die Wärme kommt von einer Flüssigkeit, die in einem an der Unterseite der Motorhaube befestigten System aus Silikon und Kupferrohren zirkuliert und erhitzt wird. Die Oberfläche der Motorhaube ist mit einer thermochromen Farbe beschichtet. Bei Temperaturen nahe der menschlichen Körpertemperatur, etwa 30 °C, wird die Farbe transparent und lässt das Metall lebendig erscheinen.

Márton Emil Tóth

ist ein visueller Künstler. Seine Kunst ist physisch und konzentriert sich auf Objekte und Installationen. Die Idee der Prothese als Ergänzung von Objekten ist wesentlich für seine Praxis. Sein Ziel ist es, seine kreativen und intellektuellen Bestrebungen durch die leitende Metapher der Entropie zu interpretieren und zu kontextualisieren. Nach Teilnahmen an Gruppenausstellungen und Einzelpräsentationen hat er sich zum Ziel gesetzt, mehr Disziplinen innerhalb der Kunst zu erkunden und Off-Spaces zu bespielen. Er arbeitet sowohl als Solokünstler als auch in Zusammenarbeit mit Künstler:innen aus verschiedenen Bereichen wie zeitgenössischem Tanz, Fotografie und Textildesign.

@tothmartonemil

11 Beyond

Beyond findet in einer Nische der Kellerwand statt, deren ursprüngliche Funktion und Zweck unbekannt sind. Diese Wissenslücke wird durch eine zusätzliche Lichtschicht thematisiert. Durch die daraus resultierende ständige Veränderung von Textur und Farbe wird der Raum lebendig und durchscheinend. Ist es ein Portal, ein mysteriöser Organismus, eine Landschaft? Die Arbeit lädt den Betrachter ein, zu fantasieren und für einen Moment die Welt nicht als statische Entität, sondern als dynamische, sich ständig verändernde Ansammlung von Prozessen zu sehen.

Nicole Aebersold

ist eine Multimedia-Künstlerin mit einem Hintergrund in Animation und Film. Experimentell mit Material arbeitend, nutzt sie oft Zeitrafferaufnahmen, um Prozesse sichtbar zu machen, die sonst unsichtbar blieben. Sie verwendet diese Techniken für Erzählung, Dokumentation und um verborgene Muster und Rhythmen der Zeit zu entdecken. Nicole interessiert sich für Mixed-Media-Projekte und arbeitet mit Formaten jenseits des Bildschirms. In ihrer Arbeit für die Bühne versucht sie, die Grenzen konventioneller Präsentation zu erweitern, indem sie Filmmaterial mit Live-Action und Musik verwebt. Nicole arbeitet derzeit am Opernprojekt *Salome* für das Festival Retz, das im Juli 2025 uraufgeführt wird.

nicoleaegersold.com

1.2 The Lie of the Truth

Das Kunstwerk, das mit symbolischen roten, blauen und grünen Formen überlagert ist, erschafft eine Welt, in der Farben sich verflechten und Formen enthüllen und verbergen, während sich das Licht verändert. Mit jeder Veränderung der Beleuchtung verblasst das einst Sichtbare, und das Verborgene erwacht zum Leben. Dieses Werk ist nicht statisch; es atmet und entwickelt sich mit seiner Umgebung und spiegelt wider, wie das, was wir als Wahrheit einer Person betrachten, leicht durch die Umgebung verändert und neu geformt werden kann.

„Am Anfang war der Irrtum. Die Wahrheit ist eins, doch der Irrtum vermehrt sich. Der Mensch spürt ihn auf und zerschneidet ihn in kleine Stücke, in der Hoffnung, sie in Körner der Wahrheit zu verwandeln. Doch das letzte Atom wird im Wesentlichen immer ein Irrtum sein, eine Fehlkalkulation.“

— René Daumal, The Lie of the Truth (1980)

Majedeh S. Shahvelayati

ist eine multidisziplinäre Künstlerin mit einem Hintergrund in Architektur und einer Leidenschaft für das Geschichtenerzählen. Ihre Arbeit verbindet das Persönliche mit dem Universellen und verwandelt gelebte Erfahrungen – sowohl ihre eigenen als auch die anderer – in immersive visuelle Narrative. Durch Malerei, 3D-Modellierung, Fotografie und Schreiben erforscht sie die emotionale Last von Erinnerung und formt nicht greifbare Momente in greifbare Formen. Indem sie das Publikum in diese Erzählungen einlädt, strebt sie danach, eine Verbindung zu Geschichten herzustellen, die sie nie erlebt haben, aber tief empfinden können.

@ Majedeh_____

13 A golden agony

In Kolumbien wird mehr als 80% des geförderten Goldes durch illegale und informelle Praktiken gewonnen, die extensiv Quecksilber verwenden. Dieses Element ist hochgiftig für Mensch und Umwelt und hat über Jahrzehnte nicht nur das Land, das für den Goldbergbau genutzt wird, sondern auch die Flussläufe der ausgebeuteten Flüsse geprägt.

Dieses Kunstwerk versucht, die Region „Bajo Cauca“ in Kolumbien nachzubilden, wo der weitverbreitete Einsatz von Baggern, die gierig nach Gold suchen, die Uferbereiche des Nechi-Flusses geformt hat. Das Stück ist eine Einladung, die Konsequenzen dieser Praxis für eine der profitabelsten Industrien der Welt zu spüren. Eine Realität, die so weit von unseren Heimen entfernt ist und doch tief mit unseren extraktivistischen Wirtschaftssystemen verbunden ist, die blind sind für den Verlust von Farben, Texturen und Vielfalt. Der Besucher ist eingeladen, das Werk als eine Erweckung der Sinne und als eine Reise in das ausgebeutete Land zu erleben. Barfuß zu gehen wird empfohlen.

Carolina Pérez Vélez

hat einen Hintergrund in Chemie und Mikrobiologie. In ihrer Praxis interessiert sie sich vor allem für symbiotische Beziehungen in der Natur und wie diese neue Interaktionen zwischen Menschen und Umwelt gestalten könnten. Daher verbindet sie künstlerische Medien mit wissenschaftlicher Forschung, um einen Paradigmenwechsel anzuregen und Leben als kooperativ statt auf Dominanz und Ausbeutung basierend zu verstehen.

@carop.photo

1.4 Color Boxes (I am what you like)

Die Merkmale, Farben und Darstellungen vieler Tierarten werden durch die Reaktionen anderer in ihrer Umwelt geprägt. Diese Selektion kann dazu führen, dass einige Farben gemieden und andere von ganzen Arten oder Populationen bevorzugt werden. Doch der Laubenvogel *Amblyornis inornata* hat sowohl kulturelle als auch individuelle Vorlieben in seinen gesammelten Objektdisplays gezeigt, wobei die Farbauswahl von Vogel zu Vogel variieren kann. Ist es bei der Entwicklung individueller Vorlieben vorteilhafter, die eigenen Ansichten an die des Publikums anzupassen? Dieses Kunstwerk präsentiert handgefertigte Ton- und Keramiknachbildungen in vier Farbkategorien, doch nur die in der Farbbox, die der Mehrheitspräferenz entspricht, werden sichtbar sein. Die Arten für jede Skulptur wurden sorgfältig entweder aufgrund von Farben ausgewählt, die die Interaktion zwischen Mensch und Wildtier veränderten, oder aufgrund ihrer Bedeutung für den Künstler, mit einem zentralen Laubenvogel außerhalb der Farbboxen. Indem die Besucher:innen aufgefordert werden, für ihre Lieblingsfarbe zu stimmen, hinterfragt diese Arbeit den Einfluss des Publikums auf das Kunstwerk und erforscht gleichzeitig, wie Farbe – und der Wert, den wir ihr beimessen – die Sammlung von Wildtierpräparaten beeinflusst.

Interaktionsanleitung: Bitte nutzen Sie die an der Wand hängende Farbpräferenz-Anzeige, um mit den bereitgestellten Materialien für eine Farbe zu stimmen. Bitte berühren oder interagieren Sie nicht mit den Objekten auf dem zentralen Displaytisch. Falls niemand zur Überwachung der Arbeit verfügbar ist, wird die Abstimmung geschlossen und die zuletzt von Teilnehmer:innen gewählte Farbbox angezeigt.

Phin Anibal

ist Verhaltensökologe und Künstler. In seiner Praxis verbindet er wissenschaftliche Forschung (u.a. zu Vogelverhalten und Meeresökologie) mit künstlerischen Untersuchungen von Identität, Umweltbeziehungen und Naturmaterialien. Ursprünglich schuf er Tiernachbildungen für ökologische Studien, etwa zur Amphibienkommunikation. Heute nutzt er diese Skulpturen als künstlerisches Medium, das ökologische und künstlerische Perspektiven vereint. @phinlaart

15 Mélusine

Mélusine ist ein Übergangsritus – 17 km flussabwärts des eingefassten Wienflusses, von der Stadtgrenze bis zum Donaukanal. Dies ist ein Spaziergang, ein Schwimmen, ein Weben. Eine spekulative Ökologie, geschrieben in nassen Fasern und Strömung. Durch diese Verkörperung ruft die Künstlerin *Mélusine* hervor, die uralte, schuppige Dämonin, die sich zwischen Geschichten hindurchschlängelt und sich der Domestizierung widersetzt. In der Betonhitze des Flussbetts, wo Hochwasserschutz auf ökologische Vernachlässigung trifft, materialisiert sie die verflochtenen Krisen von Ökopolitik, weiblicher Wut und Überleben. Sie watet, schwimmt, verknotet. Ein Floß aus Algen wächst auf ihrer Haut. Sie erntet das Unerwünschte: Fadenalgen, übersehen wie die Kletterpflanzen, die diese Wände kühlen könnten, aber am Wachsen gehindert werden. Diese lebendige Ernte wird zu Kostüm, wird zu Körper. *Mélusine* manifestiert eine feministische Ökologie durch Ritual: Mythologie, nasse Arbeit und das Schimmern der Verweigerung. Farbe färbt hier und verwandelt – Grün haftet, breitet sich aus, sickert. Es signalisiert Verbundenheit. Es fragt: Wer darf wachsen?

Sabrina Rosina

arbeitete als Vegetationsökologin im Rahmen mehrerer Projekte in vielen Naturschutzgebieten und -programmen in Europa. Seitdem dreht sich ihre Arbeit um invasive Arten, mit denen sie über die Jahre Freundschaft geschlossen hat und von denen sie Inspiration in Fragen des Überlebens und dessen Gegenteils zieht. Daher beschäftigt sich ihre künstlerische wie wissenschaftliche Arbeit oft mit neuer Ökologie, Brachland und post-anthropozäner Spekulation, ausgedrückt durch Performance, Datenstudien und Installationen.

sabrinarosina.com

1.6 Advanced Colour Terms

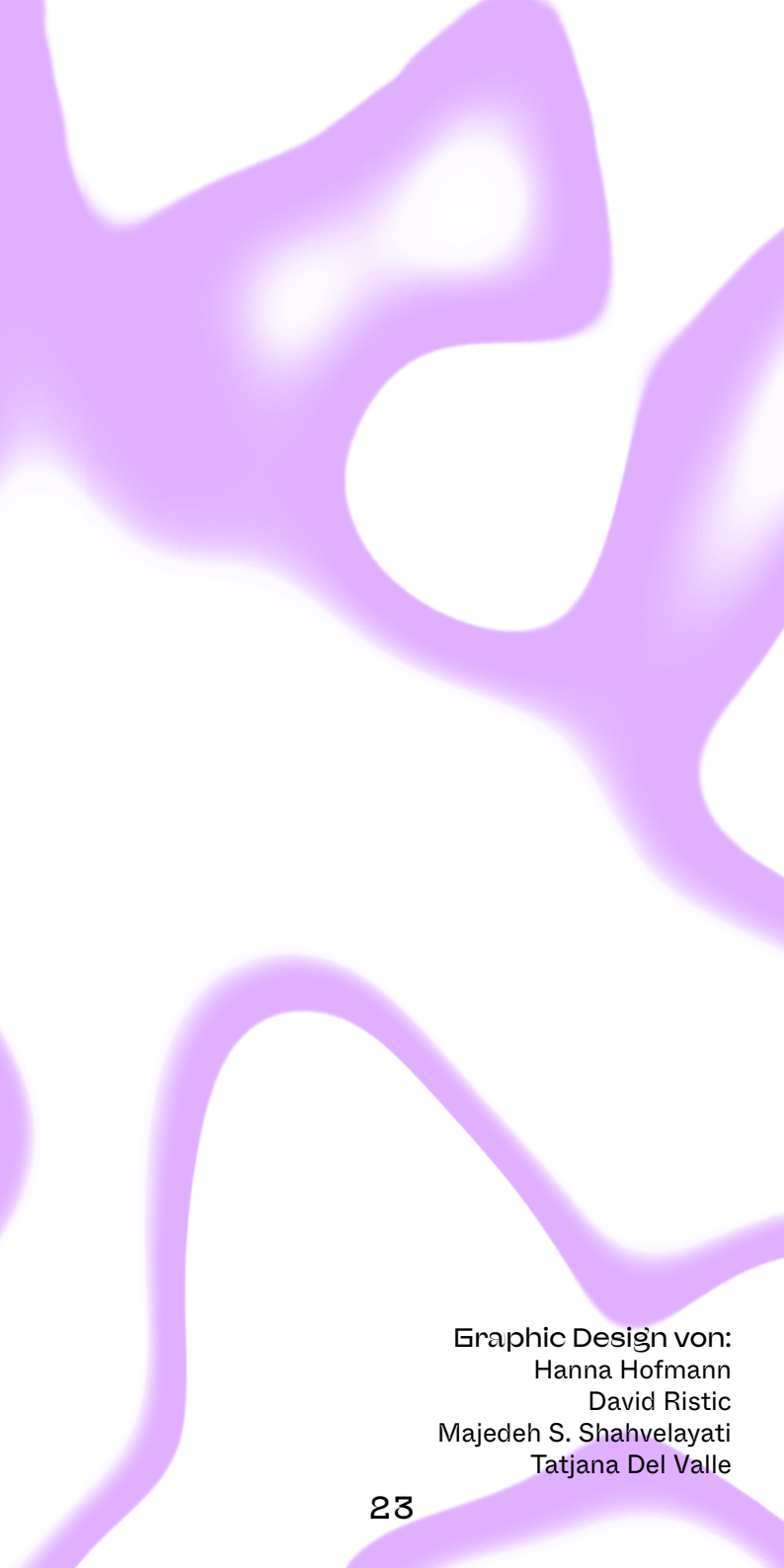
ist eine Installation, die erforscht, wie Sprache unsere Farbwahrnehmung beeinflusst. Zwei industrielle Rohre, die die Architektur des Raums widerspiegeln, ragen vom Boden auf. Eines strahlt wechselndes Licht aus, das andere seltsame, generierte Sprache. Ein Machine-Learning-Modell, das mit über 300 sogenannten *Basic Colour Terms* trainiert wurde, erfindet spekulative neue Bezeichnungen und stellt sich vor, wie nicht-menschliche Intelligenzen Farbe benennen könnten – jenseits menschlicher Semantik, orientiert an informationsverarbeitenden Prinzipien kybernetischer Systeme. Während das eine Rohr die Begriffe ausspricht, zeigt das andere die entsprechende Farbe in Echtzeit. So entsteht eine Rückkopplung zwischen synthetischer Sprache und visueller Wahrnehmung. Die Arbeit verbindet linguistische Daten mit sinnlicher Erfahrung, hinterfragt die Grenzen unserer Wahrnehmung und reflektiert den Verlust – und die potenzielle Wiedergeburt – von Sprache durch Technologie.

Mehr Informationen unter:
hanna-hofmann.com/act

Hanna Hofmann

ist eine Designer- & Künstlerin, die an der Schnittstelle von Sprache, Wahrnehmung und Technologie arbeitet. Mit einem Hintergrund in Kommunikationsdesign schafft sie forschungsbasierte Kunstwerke, die Code, Sound und interaktive Installationen verwenden, um verborgene Systeme zu erforschen und komplexe Ideen in zugängliche Erfahrungen zu übersetzen. Ihre Praxis überbrückt Disziplinen, indem sie Kunst als Kommunikationsmittel einsetzt, um übersehene Verbindungen zwischen Wissenschaft, Kultur und digitalen Medien aufzudecken. Durch datengesteuerte Visualisierungen, generative Prozesse und immersive Umgebungen lädt sie das Publikum ein, sich mit den unsichtbaren Strukturen auseinanderzusetzen, die unser Verständnis der Welt prägen.

IG: arthoefmann

The background of the page is a solid light purple color, overlaid with large, thick, dark purple wavy lines that create a sense of movement and depth. These lines flow from the top left towards the bottom right, with some loops and curves.

Graphic Design von:
Hanna Hofmann
David Ristic
Majedeh S. Shahvelayati
Tatjana Del Valle

I'm Abundant, Yet Scarce.

*Jahresausstellung der Abteilung Art & Science,
Universität für Angewandte Kunst Wien*

Farbe ist eine der unmittelbarsten und kraftvollsten Erfahrungen visueller Wahrnehmung. Ihre Präsenz in unserer Welt ist so allgegenwärtig, dass das Konzept von Farbe weit über die naturwissenschaftliche Beschreibung des Phänomens als Lichtwellen unterschiedlicher Länge hinausgeht.

Die Ausstellung *I'm Abundant, Yet Scarce.* präsentiert 20 künstlerische Perspektiven auf Farbe – indem sie verborgene Nuancen sichtbar macht, Farbe als Metapher für gesellschaftliche Dimensionen untersucht oder ihren ökologischen Kreislauf von der Gewinnung über die Sammlung bis zur Bewahrung beleuchtet. In einem historischen Backsteinkeller unter Wiens erstem Bezirk lädt die Ausstellung Besucher:innen ein, mit ihrer Umgebung zu interagieren und die vielfältigen Bedeutungen von Farbe zu erkunden.

Die Künstler:innen kommen aus unterschiedlichen Bereichen – einige aus der Kunst, andere aus der Wissenschaft – und haben sich alle mit dem Thema "Farbe" auseinandergesetzt. Aus diesen unterschiedlichen Erfahrungshorizonten ist eine Ausstellung hervorgegangen, die das Abstrakte und zugleich Greifbare zeigt. *The abundant, yet scarce.*

Vernissage: 24 Jun, 18:00 @Minuszwei (Domgasse 6)
Ausstellung: 25-29 June 2025, 11:00 - 18:00
Geführte Touren um 14:00 und 17:00.

